Beilage
zu Nr. 100 der Livländischen Gouvernements-Zeitung.
Den 29. August 1855.

Officieller Theil.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Inländische Nachrichten.

Libau. Dem „Inland" wird bei Gelegenheit der Ausschiffung der 200 Russischen Kriegsgefangenen von Bomarsund in Libau von dort geschrieben: Obgleich die Gefangenen mit der ihnen von den Franzosen zu Theil gewordenen Behandlung überhaupt, als insbesondere mit der während der Ueberfahrt, im höchsten Grade zufrieden sind, so ließ sich doch aus der Eile, mit welcher sie aus den Böten an's Land sprangen, recht gut auf ihre Gefühle schließen, welche sie im Augenblick empfanden, als sie den Russischen Boden wieder betraten. — Wie die „N. Pr. Z." aus Kiel bereits meldete, so ließ das Aeußere der Soldaten auf eine gute Behandlung schließen; Kranke befanden sich unter ihnen nicht. Die ein Jahr und 2 Tage in Gefangenschaft gewesenen Soldaten sind von Bomarsund auf einem Englischen Schiffe (auf welchem sie es nicht ganz besonders gehabt haben sollen) nach der Insel Aix bei Rochefort transportirt worden, haben dort, außer guter Kost, für etwaige Arbeiten (Schanzenaufwerfen 2c.) ein Kriegsgefangenen angemessenes Entgelt erhalten; besonders viel haben sich die Handwerker erworben, denen es unter Aufsicht gestattet war, in verschiedenen Städten und Festungen (Nantes, Brest, Havre u. a.) auf freie Arbeit zu gehen, und nichts Seltenes war es, hier einen Soldaten anzutreffen, der ein oder mehre Goldstücke nach Hause brachte (Handwerk hat goldenen Boden!). Der Transport bestand aus nur 4 Junkern, einigen Unteroffizieren und Gemeinen (unter ihnen auch Kosaken und Finnische Scharfschützen.) Nachdem sie hier bis Montag Mittag gepflegt worden, uns durch Erzählung ihrer Abenteuer, und besonders durch Vorsingung komischer Französischer Gesänge erfreut hatten, wurden sie in's nahe (bei Grobin) liegende Lager des Prinz Carlschen Regiments geführt.

Telegraph. Nachrichten aus Sewastopol.

(Vom Gen.-Adj. Fürsten Gortschakow.)

20. August, um 9 Uhr abends. Das Feuer des Feindes ist wie an den vorhergegangenen Tagen. Nichts Neues.

23. August, 10½ Uhr morgens. In unserer Lage bei Sewastopol sind keine Veränderungen gewesen. — Das Feuer des Feindes wird in gleicher Weise fortgesetzt, das Vorrücken der feindlichen Approchen gegen die Bastionen Kornilow und Nr. 2 beständig durch unser Feuer aufgehalten.

Nachrichten aus der Krim.

Auszug aus dem vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakow vorgestellten Journal der Kriegsaffairen in der Krim vom 11. bis 14. August.

Bei Sewastopol war der Gang der Belagerung durchaus, wie an den vorhergegangenen Tagen, derselbe, aus den Einzelnheiten sind folgende die bemerkenswerthesten:

Am 11. August. Das Feuer der feind-Batterieen gegenüber der linken Hälfte unserer Vertheidigungslinie war ziemlich heftig, wenngleich auch nicht so anhaltend, wie zu Anfang des Bombardements; die Festungs-Artillerie antwortete dem Gegner mit Erfolg, indem sie vorzugsweise die Strecke vor den ehemaligen Redouten Wolynsk und Selenginsk und der 2. Bastion beschoß.

Trotz der so ausdauernden Gegenwirkung der Garnison von Sewastopol setzte der Belagerer seine Arbeiten mit der bisherigen Beharrlichkeit fort: er zog von dem vorderen Logement aus gegenüber der Kornilow-Bastion eine zweifache verdeckte Sappe in einer Länge von 5 Faden, legte rechts von derselben ein kreisförmiges Logement an und verlängerte die Approchen, die in

der Nacht vom 9. zum 10. August von ihm errichtet worden. Unsererseits wurden die Beschädigungen, besonders in der Kornilow-Bastion, die den concentrirten feindlichen Schüssen ausgesetzt war, nach Maßgabe der Möglichkeit ausgebessert, und unabhängig davon um 2 Uhr nach Mitternacht vor dem Ausgangswinkel der 4. Bastion eine sehr gelungene Explosion, die hier die Arbeit des Gegners hemmte, ausgeführt.

Am 12. August. Um fünf Uhr morgens wurde von der Kornilow-Bastion aus eine Kanonade gegen die mit 10 Geschützen besetzte feindliche Batterie, welche unterhalb der ehemaligen Kamtschatkaschen Lünette errichtet worden, eröffnet. Der Belagerer antwortete seinerseits mit sehr lebhafter Kanonade, die auf den Malachow-Hügel und die Bastion Nr. 3 gerichtet war; gegen 8 Uhr morgens ließ das Feuer ein wenig nach.

Im Laufe des Tages gelang es dem Gegner, die Vorder-Tranchee gegenüber der Kornilow-Bastion compacter zu machen, er erweiterte die Tags zuvor angelegte verdeckte Sappe noch auf 6 Faden, errichtete am Ausgange derselben ein Logement und stellte links von der Sappe (in einer Länge von 8 Faden) eine Reihe Schanzkörbe auf. Vor der 2. Bastion wurden die Approchen desselben ebenfalls fortgesetzt. Die Arbeiten der Garnison bestanden in Ausbesserung der Werke der Karabelnaja-Seite, die durch die feindlichen Schüsse beschädigt worden waren. Das heftige Wurf- und Flintenfeuer des Gegners hinderte die erfolgreiche Bewerkstelligung dieser Reparaturen, insbesondere auf der Kornilow-Bastion.

In der Nacht vom 12. zum 13. August. Unsere vor der Bastion Nr. 2 befindliche Kette, welche bemerkt hatte, daß drei neu errichtete feindliche Logements noch nicht besetzt waren, bemächtigte sich derselben. Gleichzeitig hiemit rückte der Gegner, welcher die Wolfsgruben vor der 2. Bastion zu besetzen die Absicht hatte, in zwei Colonnen dahin vor, aber, durch Flinten- und Kartätschenfeuer von der 2. Bastion empfangen, zog er sich zurück und warf sich auf unsere Freiwilligen, die unterdessen durch einen Trupp des Samoszschen Jägerregiments verstärkt worden waren. Der Commandirende der Kette, Secondlieutenant Chaibetow, welcher in der feindlichen Tranchee einen Gefangenen gemacht und mehre Gewehre erbeutet, sowie die Mantelette (hölzerne Schirmwand) fortgewälzt, ging nach den Befestigungen, welche ein sehr anhaltende Kanonade eröffneten, zurück.

Am 13. und 14. August war das Feuer der feindlichen Batterieen im Allgemeinen gemäßigt.

Auf unserer linken Flanke wurde am 12. August morgens ein Theil feindlicher Cavallerie, durch Infanterie unterstützt, gegen den Uebergang bei Usenbaschik vorgeschoben und zog sich, nach bald vorübergehendem Plänkeln mit unseren Vorposten, zurück. In der Nacht vom 12. zum 13. d. hob der Gegner sein Lager im Baidarthale auf und überschritt den Tschernajafluß, nachdem er in Urkusta und Bega etwa 2 Escadronen zurückgelassen hatte.

Auf dem Abhange der Fedjuchin-Berge führte der Feind sehr starke Arbeiten aus: auf dem Vorgebirge links vom Wege wurde eine Batterie zur Beschießung der Zugänge zur steinernen Brücke errichtet, welche durch eine Tranchee mit der anderen gegen die Schlucht operirenden Batterie vereinigt war; die Linie der Logements hinter dem Wasserleitungs-Canal wird ebenfalls verstärkt.

In Genitschesk haben die vom 3. bis 6. August vor der Stadt gesondert erschienenen feindlichen Dampfer gegen dieselbe eine Kanonade ausgeführt. Am 6. August langten beim Dorfe Us-Kuja 7 Dampfschiffe mit einigen schwimmenden Batterieen an, von denen eine sogar in den Meerbusen selbst hineinkam, aber dieselbe ging von unseren Schüssen empfangen, zurück. Am 9. und 10. schossen die auf der Rhede von Genitschesk stehenden 12 feindlichen Fahrzeuge auf Stadt und Lager, aber fügten uns keinen Schaden zu; am 11 August lichteten 6 Dampfer von den auf der Rhede befindlichen die Anker und gingen in der Richtung nach Kertsch in See.

(Bes. Beil. Russ. Inv. Nr. 183.)

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: Regierungsrath **L. Schlau.**

Aelterer Secretair E. Mertens.

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей часть неоффицiальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Nichtofficieller Theil.

Понедѣльникъ, 29. Августа 1855. № 100. Montag, den 29. August 1855.

Kaspische Studien von dem Akademiker v. Baer.

Das Niveau des Kaspischen Meeres ist nicht allmälig gesunken, sondern rasch. Documente, die dafür zeugen. — Die Bugors.

(Fortsetzung und Schluß.)

Damit aber die Leser nicht glauben, es seien die Bugors überhaupt nichts anderes, als langgedehnte Sandhügel, die von den vorherrschenden Winden eine bestimmte Richtung erhalten haben, so muß ich von dem innern Bau noch Einiges sagen, da bisher nur von der äußern Form gesprochen ist. An den Armen der Wolga scheinen sie ziemlich gleich. Ihre Oberfläche ist meist so hart, daß der Fuß des Menschen selten einen merklichen Eindruck auf ihnen zurückläßt, auch wo jede Begrasung fehlt. Man könnte sie daher für hartgeschlagenen Lehm halten, da die Steppe in manchen Abschnitten fast ausschließlich aus festem und zähem Lehm in ihrer obern Schicht besteht. Allein in den Bugors der Wolga ist immer ein wesentlicher Antheil von Sand in der obern oder Scheitelschicht. Zerreibt man ein Stück aus dieser Schicht, so findet man oft so viel feinen Sand darin, daß man sich wundert, wie dieser Sand so fest zusammenhalten könne. Ist der Boden vom Herbstregen erweicht, so wird der beigemischte Lehm freilich sehr kenntlich, allein weicht man ein Stück im Wasser auf, und sucht es dann zu formen, so scheint der Lehm oft in so geringer Menge, oder so wenig bindend, daß die feste Zusammenfügung bei so mäßigem Lehmgehalte nur unter starkem Drucke geschehen konnte. Allerdings muß ich bemerken, daß die feste Zusammenfügung am meisten von der obersten Schicht gilt, welche das Frühling- und Herbstwasser mit einer dünnen, aus dem Bugor selbst gezogenen Lehmschicht oft bekleidet.

Alle Bugors scheinen Muscheltrümmer zu enthalten. Nur ganz kleine Muscheln habe ich vollständig in ihnen gefunden, und zwar nur sehr selten, von größern immer nur die Trümmer. An einer abgerissenen Wand sieht man häufig, statt der Muscheltrümmer, nur unregelmäßige kleine weiße Linien, die mit einem kalkigen Pulver gefüllt sind. Man kann nicht zweifeln, daß dies die Spuren von Muschelstückchen sind, die unter dem Einfluße der Luft und Feuchtigkeit, vielleicht auch der Salze des Bugors, verwitterten, denn bricht man nur einen Fuß weiter die entblößte Wand ab, so findet man kenntliche Muscheltrümmer ungefähr ebenso zerstreut. Deswegen glaube ich auch, daß die Flugsandhügel, durch welche auf der zweiten Station von hier die Heerstraße führt, aus verwehten Bugors, die aus reinem Sande gebildet waren, entstanden sind, denn hier sieht man eine Menge Muscheltrümmer bloß gelegt, und zwischen den kleinen Wellen des Flugsandes netzförmig vertheilt, von welchem ich in meinem Sendschreiben an Hrn. v. Middendorf gesprochen habe. In trockenem Sande widerstehen die Muschelschaalen der Verwitterung außerordentlich lange; ist der Sand mit Lehm gemischt, und bietet er der Luft und der Feuchtigkeit eine entblößte Seite, so geht die Zersetzung rascher vor sich.

Die Bugors enthalten ferner Salze. Wenn noch wahre Bugors, aus reinem Sande bestehend, sich erhalten haben sollten, so mögen diese eine Ausnahme machen, weil der Sand, je reiner er ist, um so schneller ausgewaschen wird, aber alle festern Bugors scheinen noch Salz zu enthalten. Sehr häufig findet man es an den abgerissenen Wänden, als Efflorescenz, die von jedem Regen abgewaschen wird, aber doch bald wieder da ist; man erkennt das Salz auch durch den Geschmack, und kann es auswaschen. Das Salz soll auch in den hiesigen Ziegeln sein Dasein verrathen.

Das wichtigste Verhältniß für eine vollständige Erklärung der Bugors scheint mir das der Schichtung. Leider kann ich über dieses Verhältniß am wenigsten allgemein sprechen. In der ganzen Region der gedrängten Bugors, wo sie etwas sandiger sind, als an der Wolga, sah ich keinen belehrenden Absturz. Es fehlte mir eine Veranlassung dazu. Was ich von Entblößungen des Innern gesehen habe, fand ich nur an den Wolga-Ufern, theils durch die Fluthen des Stromes bewirkt, theils durch Menschen für menschliche Zwecke. Das hier Beobachtete will ich mittheilen, weil mein Zweck vorzüglich ist, zu weitern, und wo möglich nicht gelegentlichen Untersuchungen aufzufordern. Wenn es einmal zur Ueberzeugung geworden ist, daß die Bugors Denkmale der letzten, so oft besprochenen Veränderung des Kaspischen Meeres sind, so wird man es wohl lohnend finden, sie in Bezug auf ihre ganze Verbreitung und die Modificationen innerhalb derselben zu untersuchen, und künstliche Stollen durch sie zu treiben. Einen ganzen Sommer, und noch besser zwei, dürften sie wohl verdienen.

Den Zusammenhang der Bugors mit andern großen Vorgängen schon jetzt festzustellen, fühle ich mich nicht berufen. Die Erhebung des Kaukasus soll neu sein, sagen die Geologen. Myocen-Gebilde hat man 6000 Fuß gehoben gefunden. Allein woher soll man den Muth, und hinlängliche Beweise nehmen, um die Bugors für so alt zu halten, als der Kaukasus neu sein mag? An Wellen kann es bei dieser Gelegenheit wohl nicht gefehlt haben.

Warum soll man denn nicht bei der einfachen Vorstellung von Dünen zur Erklärung dieser Reihen lang gestreckter Hügel stehen bleiben? wird ohne Zweifel ein Theil der Leser bei sich denken. Ich will nachträglich noch auf diesen Einwurf eingehen, da ich ihn im Aufsatze selbst vielleicht zu wenig berücksichtigt habe.

An wahre Dünen, d. h. vom Winde in Hügelform aufgehäuften Meeresauswurf, habe ich nie ernstlich denken können, allein eine verwandte Ansicht, indem ich die Hügel für festere, unmittelbare Uferwälle hielt, habe ich lange selbst gehabt und gegen meine Reisegefährten zu begründen gesucht, sie aber doch zuletzt aufgegeben. Wahre Dünen bestehen aus Sand, Muschelschaalen und überhaupt aus solchen Stoffen, die der Wind bewegt. Die geringe Beimischung von Lehm, welche in einigen Regionen vorkommt, ließ sich allenfalls noch dadurch erklären, daß in diesen Gegenden der Staub, den der Wind auf schlecht bewachsenen Theilen der lehmigen Steppe erhebt, ein lehmiger Staub ist, der dem aufgeschütteten Sande sich beigemischt haben könnte. Allein diese Beimischung kann doch unmöglich genügen, um die lehmreichen, tieferen Schichten in anderen Gegenden zu erklären. Auch spricht der Salzreichthum gegen die Dünen. Aus dem Sande werden die beigemischten Salztheilchen so leicht ausgewaschen, daß ich zweifle, ob irgendwo eine wirkliche Düne salzreich ist, obgleich dem von der See ausgeworfenen Sande ursprünglich Salzwasser anhaften mußte. Hier aber ist das jetzige Meer fast ganz ohne Salz. Dann sind die Dünen, wenigstens die, welche ich zu sehen Gelegenheit hatte, viel unregelmäßiger. Allein es wäre unnöthig, mehr gegen die Dünenähnlichkeit dieser Bugors zu sagen, da alle Einwürfe, die sich mir gegen meine ursprüngliche Ansicht darboten, auch gegen die eigentlichen Dünen sprechen.

Meine ursprüngliche Ansicht war, daß die besprochenen Hügel unmittelbare und festere, daher vom Winde nicht faßbare Uferränder sein könnten, wie sie an großen Landseen sich bilden. Ich kenne sie am besten vom Peipussee, der allerdings auch eine wahre Dünenkette hat, nämlich an der Südgrenze des größern Abschnittes, wo der See im lockern Sandboden eingebettet ist, und deshalb auch sein Grund aus reinem Sande besteht. Allein auf einem großen Theile der Livländischen Seite läuft ein erhöhter, fester Wall um den See, weil hier der Auswurf desselben mit Lehm und Schlamm gemischt ist, den die Livländischen Flüsse hineinbringen. Der Wall, der jetzt das Ufer umgränzt, ist ganz unbedeutend, 3, 2, ja stellenweise nur einen Fuß hoch, und hie und da vom Frühlingswasser, das sich um den See sammelt, eingerissen. Allein man findet sehr deutliche Reste von früheren Wällen, die in vorgeschichtlichen Perioden die Uferränder bildeten, als der See einen größern Umfang hatte, ohne Zweifel weil die Narowa den ihr Bette bildenden silurischen Kalkflötz weniger eingerissen hatte. Diese Reste alter Uferwälle laufen fast parallel, wie mir eine Specialkarte gezeigt hat, und sind um so mehr aus Driftmassen dortiger Gegend (Grand mit größern Kalkgeröllen) gebildet, je älter sie sind. Einige Aehnlichkeit ist da, obgleich am Peipus die Höhenzüge viel weiter von einander stehen. Als ich aber später in die Gegend der dicht gedrängten Bugors kam, schwand die Aehnlichkeit ganz. Es war nicht möglich, ein so oft wiederholtes Zurücktreten des Meeres in fast gleichen Absätzen sich zu denken, bei der jede Zwischenperiode lange genug anhielt, um solche Höhen auszuwerfen, und doch die allgemeine Senkung der Bodenfläche so wenig zugenommen haben mußte, daß noch jetzt das Wasser in fast alle Zwischenräume eintritt. Ueberdies kannte ich die Schichtung nicht, und wußte nicht, daß die Bugors über das Gebiet der Wolga so weit nach Osten sich ausdehnen, wo nur Sand im Meeresboden zu erwarten ist. Astrachan am 30. November 1854.

Offenherziges Geständniß eines Greises.

(Aus der Russ. Landw. Zeitung Nr. 34 d. J.)

Wenn mir, der ich jetzt schon das 37ste Jahr auf dem Lande lebe, die Frage vorgelegt werden würde, was ich aus dieser Periode meines Lebens Nützliches erfahren habe, so würde ich antworten, die erfahrungsmäßige Ueberzeugung von Folgendem: Keine Wissenschaft in der Landwirthschaft, wird unseren Zustand bessern, unsere Einkünfte mehren, ohne unsere eigene Thätigkeit, und zwar beständige, ununterbrochene Thätigkeit, welche fest und stark auf gesunde Vernunft gegründet ist, welche Rechtschaffenheit wie ein Dach schützt und über die Religion ihren Schatten deckt. Solche, aber nur solche Thätigkeit schafft Wunder und einige solcher Wunder hatte ich Gelegenheit im Jahre 1846 zu beobachten, als ich von einer Reise aus Kiew über Woronesch zurückkehrte.

Ich fahre da an ein Dorf heran, welches sich äußerlich nicht besonders hervorthut, das erste aber, was mir in die Augen fiel, war ein Zaungeflecht, eine Hecke, welche die Kornfelder vor den Tritten der Rinder hüten sollte; bei uns wird oft ein solcher Zaun, gleichviel wie geflochten, hier war alles wie auf der Ausstellung; kein Zaunpfahl zu hoch oder zu niedrig, kein Brett zu kurz oder zu lang — und alles hält — was merkwürdiger ist, mehre Jahre ohne Reparatur, wie mir die Bauern erzählten, welche ihre Pferdchen zu füttern herbeikamen. „Ach! was Väterchen, gefällt Dir das? wirst auch bei uns Gutes finden, sieh' Dich nur um: unsere Hütten sind mit Brettern oder mit Lehmgetränktem Stroh gedeckt; heizt man, so stopft sich doch in keiner der Rauch zusammen, alle haben sie weiße Schornsteine; von uns allen siehst du wenig,

wohl aber zwei Badestuben im Dörfchen, ja und das dritte hat der Herr noch zu bauen befohlen; es ist nicht gut, meint er, sich auf dem Hofe zu waschen oder im Dampf des Ofens sich zu quästen, wo man Speise für die Leute bereitet." Die Bereitwilligkeit der Erzähler mir über ihr Leben und Treiben Rede zu stehen, veranlaßte mich zu einem längeren Aufenthalte daselbst, und die Stunde über, die ich unter diesen Leutchen weilte, schalt ich durchaus nicht auf den Stationshalter, daß er mir wegen zu starker Passage, nicht sofort Pferde zur Weiterreise hatte geben können. Von diesen, ihrem Herrn für die Hebung sämmtlicher öconomischen und geistigen Interessen dankbaren Ansiedlern, hörte ich Vieles, was auch anderwärts zur Nachahmung empfohlen werden könnte. In die Kirche z. B., obzwar sie 5 Werst entfernt ist, müssen aus jedem Hause des Sonntags wenigstens ein Mensch, des Sommers auch die Kinder gehen. Die Arbeit ist so vertheilt, daß durchschnittlich im ganzen Jahre kein Mensch mehr als drei Tage Frohndienste thut. Vom siebenten Lebensjahre an lernen Jungen und Mädchen das Lesen und Schreiben ohne Zwang, indem an den Erwerb dieser Kenntnisse gewisse Vortheile haften *). Alle Streitigkeiten werden unter ihnen schiedsrichterlich abgemacht. Bettler giebt es gar nicht unter ihnen 1) weil sie ein Gemeinde-Capital und ein Gemeindefeld haben 2) weil Kranke mit Hausmitteln versorgt und in ernsten Fällen sofort in's Krankenhaus geschafft werden, während welcher Zeit, erforderlichen Falles, die Gemeinde seiner verwaisten Wirthschaft vorsteht. In Folge eines Feuerschadens — dessen sich die jüngern Leute schon nicht mehr erinnern — hat man zwischen den einzelnen Gesinden große, mit hochwachsenden Bäumen bepflanzte Zwischenräume gelassen; die breiten Straßen sind ebenfalls mit Bäumen eingefaßt. An einem Ende der Straße ist ein Teich, dahinter eine Badestube; am andern Ende ebenfalls ein Teich und dahinter die Getreideambaren; in der Mitte des Dorfes stehen zwei Brunnen, bedeckt von Dächern, die von Steinpfeilern getragen werden. Auf meine Frage, ob ihr Herr reich wäre, antwortete einer der Bauern: „ob reich oder nicht, das wissen wir nicht, aber wohl ist er gewaltig rührig und weiß nichts von Erhohlung. Keiner im Dorfe steht früher auf als er und keiner geht später schlafen. Kein Fleckchen im ganzen Gebiete, das er nicht täglich besehe, überall geht er selbst hin, überall weiß er alles und für die Guten ist er kein Herr — ein Vater; nur eben der Taugenichts mag sich selbst anklagen. Und richtig gesagt, gibt es bei uns eigentlich keine Taugenichtse, denn kaum daß einer so etwas aus der Art schlägt, so muß er auch zum Dorfe hinaus. Abgabenrückstände giebt es nicht und gerichtliche Geld- oder andere Strafen kennen wir nicht. Kommt die Zeit, so tritt die Gemeinde zusammen, sammelt die Abgaben, giebt sie ab wohin gehörig und die Quittung dem Herrn." Ich bemerkte unter den Kindern viele mit sehr glatt gekämmten Haaren und nannte sie im Scherze Stutzer; der Erzähler setzte mir aber auch hier auseinander wie sein Herr nicht liebt, daß Kinder zerzauste Haare haben oder schmierig wären, sondern jedem Wirthe zur Pflicht mache, sein Hausgenossen schon von Klein auf an Ordnung zu gewöhnen; solche, die sich beständig durch äußere Wohlanständigkeit auszeichnen, erhalten wohl auch Belohnungen. Wenn unser einer nicht nur bei der herrschaftlichen, sondern auch bei seiner eigenen Arbeit etwas träge ist, — so bemerkt er das gleich. Bei ihm hat Alles seine Zeit. Der Erholung giebt's nicht wenig, macht man sich aber an die Arbeit, dann wünscht er, daß sie gehörig fortgehe. Mit einem Worte, bei dem „gleichviel wie" und „wie es nicht ist" beruhigt er sich schon nicht; darum gewährt aber auch alles bei unserem Herrn, wohin man auch treten möge, den vorzüglichsten Anblick; das Hausvieh ist das beste im Kreise, die Gebäude sind dauerhaft, die Bauern wohlhabend und was das beste ist, im Gotteshause ist Alles von unserem Herrn. Nachdem mir der Bauer so viel Angenehmes von seinem Herrn erzählt hatte, hielt ich letzterem später beim Gespräch mit dem Stationshalter, eine Lobrede und hörte dort nicht bloß ihre Begründung bestätigen, sondern auch noch hinzufügen, daß die Wohnung des Herrn selbst ein Muster von Ordnung und Reinlichkeit sein soll; alles hat seine Stunde und Minute. Die Morgen- und Abendgebete muß die ganze Familie täglich gemeinschaftlich anhören. Nach dem Abendthee werden Auskünfte über Alles in der Wirthschaft Vorgefallene gesammelt und die Anordnungen für den nächsten Tag getroffen. In diesem Hause kennt man weder Schulden, noch Langeweile, noch Aberglauben, alles geht seinen Weg ohne Abweichungen oder nur solchen die zum Bessern führen.

Aber die Pferde stehen bereit. Träfe es sich, daß ich nochmals diesen Weg fahren sollte, so werde ich mich bemühen, die Bekanntschaft des ehrenwerthen, thätigen Gutsbesitzers zu machen. A. J. Tschichatschew.

*) Wer das Schreiben und Lesen versteht und dabei guter Führung ist, steht in der letzten Classe der Rekrutenpflichtigen und auch nur im Nothfall; er wählt sich die beste Braut; er steigt, wenn er sonst nur nüchtern ist, rascher als andere bis zum Aeltesten hinauf.

Bekanntmachungen.

Nachdem der Controlleurs-Gehilfe, frühere Kaufmann, Andreas Christoph Lembke am 19. August d. J. in Mitau mit Tode abgegangen und nur ein sehr geringfügiges Mobiliar-Vermögen hinterlassen, die Erben des Verstorbenen aber aller Ansprüche an die Nachlassenschaft entsagt haben; so werden alle Diejenigen, die an diesen Nachlaß, Anforderungen oder Ansprüche machen können vom Endesunterzeichneten hiedurch aufgefordert und ersucht, sich innerhalb vier Wochen bei ihm zu melden, um darüber Rücksprache zu nehmen, ob die Regulirung des vorläufig privatim consignirten Nachlasses und der Schulden, gerichtlich oder außergerichtlich bewerkstelligt werden soll. Mitau, 25. August 1855.

C. H. Schwollmann. 3

In einem anständigen Hause kann ein junges Mädchen von 8 bis 12 Jahren, für eine mässige Pension und den Unterricht in allen Wissenschaften, lebenden Sprachen und Musik, ein Unterkommen finden. — Das Nähere in der Gouvernements-Typographie.

Da der 18. September auf einen Sonntag fällt, so wird der diesjährige Viehmarkt unter dem Gute **Audern** am **16.** und **17.** September abgehalten werden. 2

Auctions-Anzeige.

Am 12. September 1855 sollen auf der Poststation Roop verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, so wie einige Stück Milchvieh öffentlich versteigert werden. 2

Angekommene Fremde:

Den 28. und 29. August.

Hotel St. Petersburg. Graf Steenbock-Fermor nebst Familie aus Livland; Hr. v. Gerschau, Frau Baronin v. Vietinghof, Student Stegemann und Madame Michalowsky aus Mitau; Frau von Bach nebst Familie aus Libau; HH. Rittmeister Speyer und Delusto, Cornet Schukow aus Kurland.

Stadt London. Hr. v. Samson, Candidat Baumann, Staabs-Capitain, Baron Lysander aus Livland; Kaufmann Tretjanow, Baron Pahlen, Baronesse Pahlen, Rathsherr Brock nebst Frau aus Dorpat; Studenten Zumft, Dorgilawitsch, H. u. B. Fudakowsky aus Mitau; Kaufmann Stein und Falkmann aus Pernau; Kaufmann Laaser aus Königsberg; Staatsrathstochter Schengelidsew, Dr. med. Inhannson, Fräulein Arens, Karl Arndt, Jaaquin Escriba, Louis Escriba, Manuel de Ferrer aus dem Auslande.

Stadt Dünaburg. Gutsbesitzer Reußner, Arrendator Buchholtz aus Livland; Oeconom Braunschweig aus Dünaburg; Doctor Bork nebst Frau aus Mitau.

Frankfurt a. M. Lieutenant Sawitzky aus Livland; Arzt Fominich aus Nishni-Nowgorod.

Gold. Adler. Lieutenant Kostier, Lehrer Wagenseil aus Mitau.

Localveränderung.

Dass ich mein Geschäftslocal der **2. Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie** aus dem Hause Geertz № 310 in der Herrenstrasse, in das Haus **Krause № 66, grosse Königsstrasse,** gegenüber dem ehemaligen Theater-Büreau verlegt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und halte mich Denjenigen empfohlen, die ihre Häuser, Waaren, Landgüter, Mobilien u. s. w. zu versichern wünschen.

Johannes Kopp,
Bevollmächtigter.

Riga, den 11. August 1855. 1

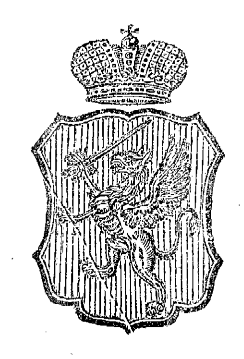
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 29. August 1855. Censor Staatsrath C. Kaestner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятьницамъ. Цѣнъ за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S., mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 100. Понедѣльникъ, 29. Августа — Montag, den 29. August 1855.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerhöchster Tagesfehle im Civil-Ressort sind befördert worden: zu Gouv.-Secretairen, der Fellinsche Kreislehrer Wiedemann, mit einem Alterthum vom 12. Februar 1851 (Allerh. Tagesbef. vom 11. August Nr. 157); der Lehrer der Kiew-Podolschen adligen Kreisschule Dichaeus; zu Collegien-Secretairen: der Lehrer des Revalschen Gymnasiums Kranhals; der Lehrer des Rigaschen Gymnasiums Michelsohn, mit einem Alterthum vom 1. Juli 1853 (Allerh. Tagesbef. vom 11. August Nr. 157), der jüngere Lehrer des Nischni-Nowgorodschen Alexandrowschen adligen Instituts Lenz; zu Tit.-Räthen: die Kreislehrer, der 2. Rigaschen Kreisschule Tomson, der 2. Boltze; der Werroschen Kreisschule, Bornwasser, mit einem Alterthum: Bornwasser vom 15. Januar 1849, Boltze vom 9. Januar und Tomson vom 28. Februar 1855 (alle drei mittelst Allerh. Tagesbef. vom 11. August Nr. 157); der Tscheläbinskyschen Kreisschule v. Wilken, der Babränskyschen, Michelsohn, der etatmäßige Aufseher der Sewskyschen Kreisschule Wulf; zu Coll.-Assessoren: der Secretair der Dörptschen Universitäts-Bibliothek Anders mit einem Alterthum vom 31. Januar 1855 (Allerh. Tagesbef. vom 11. August Nr. 157); der Lehrer des Rigaschen Gymnasiums Oserow mit einem Alterthum vom 19. Februar 1854 (Allerh. Tagesbef. vom 14. August Nr. 159); zu Hofräthen: der Lehrer des dritten St. Petersburgschen Gymnasiums Mikwitz; zu Coll.-Räthen: der ältere Arzt des Peterhofschen Hof-Lazareths, Ehren-Hofmedicus, Medico-Chirurg Hildebrandt. Außerdem ist der Beamte zu besonderen Aufträgen beim Appanagen-Departement, Staatsrath Graf Steenbock zum Verwaltenden der Kaiserlichen Phosphor-, Glas-, der Wieborgschen Spiegel-, der Kiewmeschigorodskschen Fayence-Fabriken und Tapeten-Manufactur u. der Canzleibeamte der Tulaschen Gouvernements-Regierung Richter, gemäß dem Grade eines Provisors, nach Ausdienung der Jahre, zum Collegien-Secretair ernannt worden. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 14. August Nr. 159 ist der Secretair des Livländischen Hofgerichts-Departements für Bauer-Rechtssachen Baron Ungern-Sternberg, zum Besuche der Gasteinschen Mineralwasser, auf 4 Monate beurlaubt worden, und der Inspector der Livländischen Medicinal-Verwaltung Levi, und der Arzt des Rigaschen geistlichen Seminars Suchanow, sind als gestorben aus den Listen gestrichen.

Публичная Продажа имуществъ.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что въ слѣдствіе представленія Порховскаго Земскаго Суда назначается въ продажу съ публичнаго торга, имѣніе принадлежащее помѣщику Мичману Виктору Ивановy

Лаврову, состоящее Порховскомъ уѣздѣ, заключающееся въ деревнѣ Дубскѣ, что нынѣ Крутецъ съ 17 муж. пола ревизскими и наличными душами, въ числѣ коихъ 6 тяголъ. Крестьяне состоятъ на пашнѣ и платятъ оброкъ каждое тяголъ по 14 руб. $28^1/_2$ коп. с. Въ сельцѣ Дубскѣ земли, пашни 30 десят.; покосу 20 дес., кустарника 11 дес. 924 саж.; къ сельцу Дубску принадлежитъ пустошь Заольши, въ которой земли пашни 32 дес. 345 саж. покосу 10 дес., кустарнику по суходолу и болоту 105 дес., въ пустоши Дубскѣ покосу 3 дес. 200 саж., кустарника по болоту 16 дес., а всего въ сельцѣ Дубскѣ, и пустошахъ Заольши и Дубскѣ земли пахатной и сѣнокосной 227 дес. 1469 саж. Означенною землею пользуются крестьяне, а часть отдается съ оброка. Крестьяне изъ сельца Дубска, по удобности мѣстности, переведены на пустошь Заольши, на мѣсто, названное Крутецъ и потому деревня получила это названіе. Описанная земля принадлежитъ одному Г. Лаврову. Имѣніе это приноситъ въ годъ дохода 155 руб. 71 коп. с. Въ имѣніи этомъ господскаго строенія, заводовъ, фабрикъ, богоугодныхъ саведеній, фруктовыхъ заводъ и пчельныхъ пасекъ нѣтъ. Имѣніе это оцѣнено по десятилѣтней сложности дохода въ 1557 руб. 10 коп. с. Описанное имѣніе назначается въ продажу на удовлетвореніе долговъ Лаврова. Торгъ производиться будетъ въ Присутствіи Губернскаго Правленія на срокъ 22. Сентября 1855 года въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить это имѣніе могутъ разсматривать бумаги, относящіяся до производства публикаціи и продажи, во 2. Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 3

* * *

По журналу Витебскаго Губернскго Правленія 1-го Августа, на выручку слѣдующихъ, по рѣшенію Витебской Гражданской Палаты, 25. Августа 1849 г. состоявшемуся, дворянамъ Дроздовичамъ съ помѣщика Николая Драшковскаго 747 р. 81 коп. с., будетъ производиться на мѣстѣ въ имѣніи Драшковскѣго Дворищѣ, въ 3. станѣ Полоцскаго уѣзда, съ 11 часовъ утра 4-го числа Октября 1855 года, аукціонная продажа движимаго имущества Драшковскаго, заключающагося въ мебели, стѣнныхъ украшеніяхъ, экипажахъ, рогатомъ скотѣ, лошадяхъ и винокуренной посудѣ, всего по оцѣнкѣ на 1835 руб. 80 коп. с. По сему Губернское Правленіе вызываетъ желающихъ къ покупкѣ сего имущества на мѣсто въ имѣніе Дворище. 3

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что, въ слѣдствіе представленія 2-го Департамента С. Петербургскаго Уѣзднаго Суда по опредѣленію онаго, на удовлетвореніе крестьянина Ярославской губерніи, Ростовскаго уѣзда Ивана Сергѣва Нагорскаго 2-го по просроченной закладной, совершенной 21. Марта 1844 г. въ 8000 р. с., достальными 6570 р. с. съ проц., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ заложенная дача принадлежащая крестьянину Ярославской же губерніи Ростовскаго уѣзда Ивану Сергѣеву Нагорскому 1-му состоящая С. Петербургской губерніи и уѣзда, 1. Отана, по Петерговскому тракту, на 7 верстѣ и заключающаяся въ 15-ти отдѣльныхъ деревянныхъ домикахъ съ принадлежащими къ нимъ хозяйственными строеніями, изъ коихъ домиковъ нѣкоторые ветхіе. Дача эта обнесена полисадомъ. Къ ней принадлежитъ огородное мѣсто въ коемъ 2400 грядъ, 35 парниковъ изъ досокъ. Земли къ этой дачѣ слѣдуетъ изъ 21 десят. 1854 кв. саж. половинное количество. Имѣніе это оцѣнено въ 8000

р. с. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 16. Января 1856 г. съ переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11. часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать подробную опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 3

Proclamata.

Am 30. Mai 1855 ist beim Werroschen Magistrat corroborirt worden ein Attestat desselben vom 28. Mai d. J. sub Nr. 657 darüber, daß dem Herrn dimitt. Capitain Otto v. Glasenapp als Erbauer des auf dem bisher unbebaut gewesenen, in der Stadt Werro sub Nr. 4 belegenen Grundplatze neu aufgeführten hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien dieses Immobil nunmehr auch eigenthümlich zuzuschreiben ist.

Den 30. Mai 1855. Nr. 667. 2

* * *

Vom Rathe der Kaiserlichen Stadt Wenden werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des vorlängst verstorbenen Kaufmanns Semen Fedorow Sassanow, insonders an das in hiesiger Stadt an der Ronneburgschen Straße auf Erbgrund sub Pol.-Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem außerhalb der Stadt sub Nr. 7 u. 8 belegenen Obst- und Gemüsegarten, — welche Immobilien mittelst am 25. Juni c. abgeschlossenen, zur Zeit noch nicht corroborirten Erbtheilungs-Transacts von dem Sohne defuncti Wendenschen Kaufmanne Semen Semenowitsch Sassanow seiner leiblichen Schwester und Miterbin Agafia Semenowa Sassanowa, zu deren alleinigen erblichen Eigenthume cedirt worden, entweder als Erben oder Gläubiger, oder aus einem anderen titulo vel jure Anforderungen oder Ansprüche zu haben, oder wider den erwähnten Erbtheilungs-Transact irgend welche Rechte bewahren zu müssen vermeinen, und damit durchzukommen sich getrauen sollten, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato, das ist bis zum 28. Februar 1856, mit ihren Ansprüchen und Rechtsbewahrungen entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten hieselbst sich zu melden, widrigenfalls elapso termino praefixo, niemand weiter damit gehört, sondern ipso jure präcludirt sein solle, der erwähnte Erbtheilungs-Transact aber ohne Weiteres gerichtlich corroborirt und der Agafia Semenowa Sassanow nachgegeben werden solle, sich die bezeichneten Immobilien zum alleinigen und unstreitigen erblichen Eigenthume auftragen zu lassen. 2

Den 20. August 1855. Nr. 959.

Bekanntmachungen.

Von der Polizei-Abtheilung des Landvogtei-Gerichts wird der Eigenthümer eines auf der Riga-Mitauschen Chaussée gefundenen Regenschirms hierdurch aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist zu melden.

Den 27. August 1855. Nr. 1211.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Eduard Anton Kosbi nebst Frau Anna und Sohn Emil, 2

nach dem Auslande.

Maria Susanna Reps, Ossip Andrejew Räsakow, Wassili Wassiljew Ladligin, Iwan Iwanow Uschin, Iwan Saweljew Agafonow, Annette Reichard, Leon Iwanow Ogonkow, Malergeselle Christoph Wilhelm Koskowsky, Ebräer

Hirsch Leiserowitsch Rapoport, Annette Krewing, Johann Caspar Krewing, Johann Carl Adolph Schmidt, Palageja Prostakischinow, Natalia Prostakischinow, Stuhlmachergeselle Paul Eduard Grahe, Catharina Iwanowa, Matrona Lukjanowa, Jakow Gawrilow Kitschanow, Matrona Radinowa Nazarewna, Wassili Pawlow Mochankewitsch, Sergejew Nikolajew Nasarow, Kaufmann 2. Gilde Wassili Wassiljew Iwanow, Handlungs-Commis Alexander Zimmermann, Agap Iwanow, Iwan Iwanow Rosanow,

nach anderen Gouvernements.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: Regierungsrath **L. Schlau**.

Aelterer Secretair **C. Mertens**.